



Der Waldbote

Nr. 12 / Februar 2018

Nachrichten vom LIFE+ Projekt
„Bodensaure Eichenwälder mit Mooren und Heiden“

Beginn der letzten Pflegemaßnahmen vor Projektende

Mit Elan in Richtung Zielgeraden

Zweimal im Jahr erscheint unser Newsletter „Der Waldbote“, der über alles Wissenswerte und Aktuelle rund um das Projekt informiert. Alle Ausgaben finden Sie unter: www.life-eichenwaelder.de.

Mit dem Jahresbeginn 2018 sind die letzten sechs Monate in unserem Life+-Projekt angebrochen. Jetzt heißt es noch einmal Ärmel hochkrepeln und ran an die Arbeit: Denn das Fällen und Schneiden von Bäumen, Hecken und Sträuchern muss bis zum Beginn der Brutvogelsaison abgeschlossen sein. Ab dem 1. März heißt es „Ruhe für die Vögel“, die teils schon im zeitigen Frühjahr ihr Brutgeschäft beginnen. Selbst gut gemeinte Naturschutzarbeit würde die Tiere stören und ist daher erst wieder ab Oktober erlaubt.



Holzrucker bei der Arbeit



Freigestellter Altbaum

Nach dem Fällen der Bäume kommt wieder Sonnenlicht bis an den Boden. Dadurch verbessert sich der Lebensraum für Schlingnatter und Zauneidechse, aber auch für die zahlreichen Insekten, die solche Sandbiotopie bewohnen. Die Schlingnatter kommt im Kreis Wesel verstreut nur noch an wenigen Standorten vor. Und dort auch nur in kleiner Anzahl; Schutzmaßnahmen zur Förderung der Art waren daher Teil dieses Life+-Projektes. Dafür wurden bereits 9 Hektar Trockenheide in den „Kaninchenbergen“ freigestellt. Der Dünenkomplex entlang der Lippe stand besonders im Fokus, denn hier kommt die Art in zwei Gebieten noch vor, wie Zählungen während der Projektlaufzeit bestätigen konnten.

Freistellen von Offenland

Eine unserer letzten Maßnahmen im Gelände ist das gezielte Entfernen von Gehölzen zur Freistellung von Heideflächen und Sandmagerrasen. Diese Lebensräume sind von Natur aus niedrigwüchsig und offen, denn auf nährstoffarmen Sandböden wachsen Pflanzen nur sehr langsam. Doch es gibt auch Baumarten, die mit den kargen Bedingungen zurechtkommen und mit den Jahren würden die sonst offenen Flächen zusehends zu einem Wald werden. Es muss daher regelmäßig dagegen gearbeitet werden. Eine sehr mühsame Arbeit, denn die Bäume müssen nicht nur gefällt, sondern auch komplett aus dem Gebiet abtransportiert werden. Würde man die Bäume vor Ort verrotten lassen, würden jede Menge Nährstoffe in den Boden gelangen. Die Folge: Es breiten sich vermehrt Pflanzen aus, die hier nicht wachsen sollten, wie z. B. Brennnesseln und Brombeeren.



Schlingnatter

Aktuelle Baustelle

In den Pliesterbergschen Sohlen, einem Naturschutzgebiet zwischen Wesel und Drevenack, ist in unserem Auftrag seit Anfang Januar ein Unternehmer mit einer Holzernte-Maschine im Einsatz. Hier werden insgesamt 10 Hektar verbuschter Sandmagerrasen freigestellt. Diese Arbeit wird als Entkusseln bezeichnet. Neben Spätblühenden Traubenkirschen, Kiefern und Birken ist es Besenginster, der stellenweise einen dichten Bestand bildet und stark aufgelichtet werden muss. Dann können sich seltene Arten wie das Berg-Sandglöckchen und die kleinen Restbestände der Besenheide auch wieder gut im Gebiet entwickeln. Nach dem Entfernen von zahlreichen Kiefern ist der Blick nun auch wieder frei auf alte Eichenbäume mit tiefen, weit ausladenden Ästen. Auch einzelne Birken werden eingestreut im Gebiet belassen, da sie Vögeln wie Baumpieper und Heidelerche als Singwarte dienen.



Berg-Sandglöckchen



Besenheide

Zum Schutz der Reptilien wurden Bereiche mit bekanntem Vorkommen schonend mit dem Freischneider bearbeitet und nicht mit schweren Maschinen befahren. Die Tiere befinden sich zurzeit noch in der Winterruhe.

Im Gebiet werden noch Teilstücke der gefälltten Baumstämme zu zehn Holzhaufen aufgeschichtet. Einer Reihe von Tieren wird damit ein wertvoller Überwinterungsplatz und Unterschlupf bereitgestellt, nicht nur den Reptilien.



Zauneidechse auf Totholzhaufen



Freistellen vom Moor

Entkusseln im Großen Veen

Im Großen Veen hat sich auch einiges getan: Im Sommer 2017 wurde von einem Unternehmer ein 2,5 Hektar großes Moor im Nordwesten des Gebietes freigestellt. Hier standen neben jungen Kiefern vor allem Birken, die aufgrund der „nassen Füße“ zwar nur langsam gewachsen sind, mit den Jahren aber einen dichten Bestand entwickelt haben. Um das empfindliche Moor zu schützen, wurde vom Unternehmer extra für die Maßnahme ein von Seilwinden gezogener, trogartiger Schlitten gebaut. Mit dessen Hilfe konnten die gefälltten Bäume aus dem Moor entfernt werden. Pflanzen wie Wollgras, Torfmoos und Schnabelried, die den wertvollen Lebensraum Moor erst ausmachen, haben nun wieder Platz sich auszubreiten.



Neuer Handlauf im Großen Veen

Damit sich auf der im Südosten bereits abgeschobenen Fläche des Großen Veens ohne Trittstörung wie gewünscht die Vegetation der Feuchtheide entwickeln kann, zeigt ein in diesem Winter neu errichteter Handlauf den Besuchern die offiziellen Wege an. Auf Höhe des Moores macht der Handlauf einen kleinen Schlenker direkt an das Moor heran; hier lässt sich die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt von Nahem bestaunen. Eine Besonderheit intakter Moore ist z. B. das rot gefärbte Magellan-Torfmoos.

Das Team

In dem Projekt arbeiten 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem **interdisziplinären Team** zusammen.

Die **Leitung und Koordination** obliegt der Biologischen Station im Kreis Wesel. **Projektpartner** sind der Landesbetrieb Wald und Holz, vertreten durch das Regionalforstamt Niederrhein, der Regionalverband Ruhr / Ruhr-Grün und die Nordrhein-Westfalen-Stiftung. **Finanziell und fachlich unterstützt** wird das Projekt durch die Europäische Union, das Land NRW, den Kreis Wesel und die Stadtwerke Wesel.

Regelmäßig trifft sich ein **Arbeitskreis**, um gemeinsam über die nächsten Schritte zu beraten und zu entscheiden. Neben den Projektpartnern sind in dem Arbeitskreis z. B. Vertreter der Naturschutz- und Forstbehörden.

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.life-eichenwaelder.de



Möchten Sie den Waldboten und weitere aktuelle Informationen über das Projekt regelmäßig erhalten? Dann melden Sie sich bitte im Verteiler an:

Email: eichenwald@bskw.de
Tel.: 02 81 - 9 62 52 0
Fax: 02 82 - 9 62 52 22

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9
46483 Wesel